

Norbert Greinacher

Kirche und Arbeiterschaft

Ein Briefwechsel Cardijn – Greinacher

Bereits die erste Fassung des Entwurfs für den Beschluß der Würzburger Synode „Kirche und Arbeiterschaft“, wie sie der sechsten Vollversammlung der Synode zur ersten Lesung vorlag, enthielt das berühmt gewordene Wort Papst Pius' XI., worin er es als den großen Skandal des 19. Jahrhunderts bezeichnete, daß die Kirche die Arbeiterklasse verloren habe. Da von vielen Seiten, namentlich durch den Kirchenhistoriker Professor Erwin Iserloh, die Echtheit dieses Papstwortes bestritten wurde und der Synode bereits ein Antrag D 370 vorlag, die Bezugnahme auf dieses Papstwort in der Abschnittsüberschrift zu streichen, bemühte sich Georg Ruhmöller als Berater der für diese Vorlage verantwortlichen Sachkommission III um die Bestätigung der Echtheit und erhielt vom Archiv Cardijn in Brüssel noch rechtzeitig vor der zweiten Lesung in der achten Vollversammlung der Synode die ausdrückliche und belegte Bestätigung.

Daraufhin konnte der Berichterstatter der Sachkommission, Professor Oswald von Nell-Breuning, seinen Bericht an die Vollversammlung am 20. 11. 1975 mit den Worten beginnen: „Eine gute Nachricht: den Bemühungen von Herrn Ruhmöller ist es gelungen, aus dem Archiv Cardijn nicht nur die Echtheit des Papstwortes von dem großen Skandal des 19. Jahrhunderts bestätigt zu bekommen; wir haben den originalen französischen Wortlaut. Cardijn hat ihn immer wieder angeführt und betont, der Papst habe nicht gesagt, die Arbeiter seien von der Kirche abgefallen, sondern die Kirche habe die Arbeiterschaft verloren. Genau in diesem Sinne haben wir das Papstwort verstanden und in Teil 1 der Vorlage versucht, zu klären, welche Fehler oder Mißgriffe auf seiten der Kirche diesen Verlust herbeigeführt haben und was die Kirche besser machen könne und solle, um den Verlust nicht noch größer werden zu lassen und das Verlorene zurückzugewinnen“ (Protokoll der achten Vollversammlung, S. 59).

Nichtsdestoweniger genügte auch diese Bestätigung noch nicht, um alle Zweifel auszuräumen; insbesondere Prof. Iserloh hielt seine Bedenken aufrecht und führte in der Nachmittagssitzung des gleichen Tages im zweiten Absatz seines Diskussionsbeitrags aus: „Des weiteren geht es um das immer noch unsichere Papstwort an Cardijn. Es ist ja nicht wahr, daß wir eine sichere Quelle gefunden haben, denn das Cardijn-Archiv konnte in seiner Mitteilung an die Kom-

mission auch nur auf einen Artikel von Cardijn hinweisen, der nach dem Tode von Pius XI. geschrieben ist. Wir haben aber frühere Stellen, wo Cardijn von sich aus, ohne Rekurs auf Pius XI. dieses Wort gebracht hat, und als kritischer Historiker bin ich geneigt, in einem solchen Falle bei noch viel größeren Leuten als Cardijn mit einer Gedächtnistäuschung zu rechnen. Aber selbst wenn es stimmt: Wir wollen doch endlich einmal aufhören, private Papstworte in so wichtigen Dingen ins Feld zu führen“ (ebd. 82).

Um entgegen diesen Zweifeln die Echtheit des Papstwortes überzeugend und unwiderleglich zu beweisen, hätte man schon damals gern den zwischen mir und Cardijn unter dem 21. bzw. 26. April 1960 in eben dieser Angelegenheit geführten Briefwechsel veröffentlicht, sah sich jedoch daran gehindert durch den privaten Charakter des Briefwechsels, dies um so mehr, als Cardijn selbst im letzten Absatz seines Briefs gebeten hatte, ihn nicht durch Veröffentlichung seiner Antwort in irgendwelche Händel hineinzuziehen. Jetzt, mehrere Jahre nach seinem Tod, besteht keine solche Gefahr mehr. Ich glaube daher, nicht nur im Sinn der ehemaligen Sachkommission III der Gemeinsamen Synode, sondern auch im Interesse der geschichtlichen Wahrheit zu handeln, wenn ich nunmehr diesen Briefwechsel veröffentliche. (Der Brief Cardijns ist aus dem Französischen übersetzt.)

Greinacher an Cardijn (Essen-Werden, 21. April 1960)

Sehr geehrter, hochwürdiger Monsignore!

... Heute komme ich mit einem anderen Anliegen zu Ihnen. Hier in Deutschland wie auch anderswo wird sehr oft ein Wort zitiert, das Papst Pius XI. zu Ihnen gesagt oder an Sie geschrieben haben soll. Es handelt sich hier um das Wort, das ich zitiere nach H. Godin, Y. Daniel, *La France pays de mission?*, Paris 1957, Seite 157: „Le grand scandale de l'Eglise au XIX^e siècle c'est qu'elle a perdu la classe ouvrière.“

In letzter Zeit wurde nun mehrfach der Einwand vorgebracht, daß dieses Wort von Papst Pius XI. überhaupt nie gesprochen worden sei. Vor allem Pater Gundlach SJ führte neulich in einem Vortrag aus, daß dieses Wort erstens nicht gesprochen worden sei und zweitens dem Inhalt nach nicht stimme.

Monsignore, ich wäre Ihnen zu außerordentlichem Dank verpflichtet, wenn Sie mir mitteilen könnten, ob dieses Wort so von Papst Pius XI. gesprochen oder geschrieben wurde und gegebenenfalls wann dieses war und an welcher Stelle. Vielleicht könnte man dadurch manche hier in Deutschland verbreiteten Mißverständnisse aufklären.

Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühungen und freundlichen Grüßen bin ich Ihr sehr ergebener

Norbert Greinacher

Cardijn an Greinacher (Brüssel, 26. April 1960)

Lieber Mitbruder und Freund,

Ihren Brief vom 21. April habe ich erhalten. Ähnliche Anfragen trafen in den letzten Jahren bei mir ein, unter anderem aus Kanada. Ich habe jedesmal *vertraulich und persönlich* darauf geantwortet und darauf bestanden, daß man meine Antwort nicht mißbrauche und daß man mich nicht in mehr oder weniger öffentliche Kontroversen verstricke, die ich bedauerlich finde.

1. Was den zitierten Satz betrifft

Der Heilige Vater Pius XI. hat ihn mir gesagt bei der ersten *Privataudienz* 1925. Kann er als ein Papstwort betrachtet werden? Es ist sicher kein unfehlbares Wort! Ich habe es unmittelbar danach in Rom wiederholt, öffentlich und privat, auch gegenüber den engsten Mitarbeitern des Papstes wie auch vor dem zahlreichsten Publikum an der Gregoriana, im Angelicum, in der Propagandakongregation, im Pium Latinum und an anderen Kollegien und selbst während eines Vortrags vor allen Prälaten, die das Staatssekretariat des Vatikans bilden. Ich habe es hunderte Male wiederholt in Belgien, in Frankreich, in Spanien, in Portugal, in Holland und anderswo. Die Zeitungen, die Zeitschriften haben es wiedergegeben.

Während des ganzen Pontifikats Pius' XI. (1925–1939) hat niemand den Satz angezweifelt. Ich habe den Heiligen Vater etwa zwanzigmal gesehen bis zum Tag vor seinem Tod. Weder er selbst noch sonst jemand hat es mir verwiesen, sondern er hat mich überhäuft mit Ermutigungen und mit Dank während der Audienzen, in Briefen und bei Empfängen. Sein Staatssekretär, Kardinal Pacelli, der Papst Pius XII. und sein damaliger Substitut Kardinal Montini haben nicht aufgehört, die Lobreden und Ermutigungen Pius' XI. zu wiederholen. Die Broschüre „Die Kirche angesichts des Problems der Arbeiterjugend“ wurde geschrieben auf Bitte des Staatssekretariats und zweimal durch es korrigiert, bevor sie 1949 herausgegeben wurde und durch es offiziell an alle Nuntien geschickt wurde. Was soll man aus dieser Einmütigkeit schließen?

2. Was den Sinn betrifft

Der Akzent lag auf dem ersten Ausruf des Heiligen Vaters: „Ja, nicht nur eine Elite, sondern die Masse! Sie muß für die Kirche wiedererobert werden.“ Und dann der Satz: „Der größte Skandal . . .“ Sodann eine ganze Erklärung über die falsche Elite, die von der Masse getrennt ist, und die wahre Elite, Hefe im Teig, die mit der Masse lebt. Mit der Schlußfolgerung: „Ja, töten Sie sich, um die Masse der Arbeiterklasse wieder zur Kirche zu führen.“ Der Heilige Vater wollte keinen Vorwurf erheben, sondern insistieren auf einer Abwesenheit, auf einer Tatsache. Hier kann man wirklich sagen: „Geben Sie mir den Satz eines Autors, und ich werde ihn hängen lassen.“ Ich könnte die ganze Linie des Pontifikats Pius' XI. nachzeichnen von *Quadragesimo Anno* über *Divini Redemptoris* usw., um dadurch seine Besessenheit für die Arbeitermasse deutlich zu machen. Man wird vielleicht zahlreiche Erinnerungen wiederfinden in meinen Papieren, die man zu sammeln und zu ordnen versucht.

3. Was die augenblicklichen Diskussionen betrifft

Ich glaube, daß sie vor allem durch das Problem der Arbeiterpriester entstanden sind. Soll die Arbeitermasse wieder erobert werden durch ein direktes *priesterliches* Apostolat in der Masse oder durch ein *Arbeiterapostolat* in der Masse? Sie kennen den Satz von Pius XI.: „Die ersten und unmittelbaren Apostel der Arbeiter werden die Arbeiter sein.“ Ich glaube, daß die augenblickliche Diskussion zu eilig und zu leidenschaftlich ist. Man wird in wenigen Jahren viel klarer die Gedankenwelt Pius' XI. erkennen.

Ich schreibe Ihnen dies ohne Überlegung wie einem Freund. Um Gottes willen, verwickeln Sie mich jetzt nicht in eine Kontroverse oder eine Diskussion über dieses Thema.

Empfangen Sie, lieber Mitbruder, meine sehr treuen Grüße in Christo.

Jos. Cardijn